

Anti-Piraten-Einsatz soll ausgedehnt werden

Operationsgebiet für deutsche Marine um ein Drittel erweitert - Kontrollfahrten bis zu den Seychellen

Berlin (dpa). Die Deutsche Marine soll Piraten am Horn von Afrika künftig in einem erheblich größeren Seegebiet jagen dürfen als bisher. Das Bundeskabinett beschloss gestern, das Einsatzgebiet der Bundeswehr im Rahmen der EU-Operation Atalanta von 3,5 auf 5 Millionen Quadratkilometer auszudehnen. Damit sollen die Kriegsschiffe bis zu den Seychellen fahren können. Das sei nötig, da sich die Piraten immer weiter von den Küstengewässern entfernten.

Vize-Regierungssprecher Thomas Steg betonte: "Alle Einzelheiten in dem Mandat bleiben unverändert." Es bleibe bei der Obergrenze von 1400 Soldaten -

derzeit sind rund 650 Mann im Einsatz - und bei der Laufzeit bis zum 15. Dezember. Der Bundestag befasst sich morgen mit der Gebietserweiterung, die die EU vorige Woche beschlossen hatte. Die Entscheidung des Bundestags ist für den 19. Juni geplant.

Deutschland ist mit zwei Fregatten an der Mission beteiligt. Nach Angaben des Verteidigungsministeriums sind in dem Seegebiet insgesamt 43 Kriegsschiffe im Einsatz. Truppensteller sind die EU, die Nato, die US-geführte Anti-Terror-Operation Enduring Freedom, Russland, Indien und der Iran.

Paul Schäfer von den Linken nannte die

Ausdehnung falsch. Stattdessen sollten der Aufbau staatlicher Strukturen in Somalia unterstützt und Maßnahmen gegen illegalen Fischfang und Giftmüllverklappung vor der Küste ergriffen werden, wie es auch Friedensforscher fordern. Der CSU-Abgeordnete Thomas Silberhorn äußerte sich ähnlich. Er mahnte, den Menschen alternative Einnahmemöglichkeiten insbesondere in den somalischen Küstenregionen zu eröffnen. Der FDP-Politiker Rainer Stinner sagte, die Ausweitung des Operationsgebietes sei nicht falsch, werde die Probleme aber nicht lösen.